

baugebiete von Oberösterreich. — Ausarbeitung einiger Manuskripte wie: Ur- und frühgeschichtliche Kultur- und Nutzpflanzen in den Ostalpen.

Ing. Bruno Weinmeister.

Dr. Heinrich Werneck.

8. Technologische Abteilung.

Oberösterreich weist in der Geschichte der Technik beachtenswerte eigenständige Entwicklungen auf; es sei nur an die Geschichte des Eisenbahn- und Schiffahrtswesens, des Eisen- und Salzwesens und der Industrie erinnert. Der Aufbau einer technik- und wirtschaftsgeschichtlichen Schausammlung ist daher gerade für das oberösterreichische Landesmuseum eine wichtige Aufgabe. Als bescheidener Anfang dieser im Lauf der nächsten Zeit auszubauenden Schausammlung wurde ein Schausaal im 2. Stock neu eingerichtet und zunächst aus dem vorhandenen Anschauungsgut eine kleine verkehrsgeschichtliche Schau aufgestellt. Neu zugewachsen ist eine Kartenreihe über die geschichtliche Entwicklung des Eisenbahnwesens in Oberösterreich, die auf Grund der Vorarbeiten F. Aschauers hergestellt wurde. Bundesbahnrevident J. Leitner hat das Modell eines Lastwagens der Pferdeisenbahn (Maßstab 1 : 20) hergestellt und dem Landesmuseum gespendet.

Das Heimstättenatelier V. W. Lach erbaute im Auftrag des Landesmuseums ein Modell der Linzer Wollzeugfabrik (Maßstab 1 : 500), die auf Grund der alten Pläne die ehemaligen Fabrikbauten darstellt. Die Linzer Wollzeugfabrik war einer der ersten großwirtschaftlichen Betriebe der alten österreichisch-ungarischen Monarchie. Ihr Hauptgebäude, die heutige Fabrikkasernen, die auch baukünstlerisch bemerkenswert ist, steht in Gefahr, ganz oder teilweise abgetragen zu werden.

Dr. Franz Pfeffer.

9. Bücherei.

Im Berichtsjahre 1948 wurden von 1656 Personen 2046 Werke mit zusammen 3094 Bänden außer Haus entlehnt. Gegenüber dem Vorjahr ist eine nicht unbeträchtliche weitere Steigerung zu verzeichnen. Auch die Benützung der Bücherbestände im Lesezimmer war teilweise sehr rege. In beiden Fällen handelte es sich fast durchwegs um wissenschaftlich interessierte Kreise. Auffallend war die verhältnismäßig große Zahl von Dissertanten und Lehrpersonen, die

sich für ihre Arbeiten hier das notwendige wissenschaftliche Material beschafften.

Der Bücherbestand der Bibliothek erfuhr eine Vermehrung von 695 Werken und kleineren Schriften mit zusammen 984 Bänden. Der Einlauf aus dem Schriftenaustausch ist noch immer recht bescheiden. Aus Deutschland kommen sporadisch die ersten Vereinsveröffentlichungen. Um gelegentlich erscheinende Lieferungen von Fortsetzungswerken und Zeitschriften, die vom Museum durch Linzer Buchhandlungen aus Deutschland bezogen wurden, sicherzustellen, wurden diese angewiesen, mit den in Frage kommenden deutschen Verlagen in Verbindung zu treten, damit diese die herauskommenden Fortsetzungen reserviert halten, bis der normale Bezug wieder möglich sein wird. Der naturwissenschaftliche Büchermarkt hat noch immer keine nennenswerte Belebung erfahren.

Im Zuge des systematischen Ausbaues der Bibliothek wurden neben den wichtigeren Neuerscheinungen auf den Gebieten, die mit den Museumsdisziplinen zusammenhängen, an bedeutenderen Werken angeschafft: O. Höver, Vergleichende Architekturgeschichte. München 1923; W. Waetzoldt, Dürer und seine Zeit. London 1938; H. Lüer, M. Creutz, Geschichte der Metallkunst. 2 Bände. Stuttgart 1904. 1909; A. Auer, Die Entwicklung des Naturselbstdruckes. Wien 1854; Zisterzienser Chronik. Jg. 5—43, 1893—1931, in fast geschlossener Reihe; Studien und Mitteilungen aus dem Benediktiner- und Zisterzienserorden. Jg. 7—46, 1886—1928; H. Ritter, Allgemeine Illustrierte Enzyklopädie der Musikgeschichte. 6 Bände. Leipzig o. J.; A. Kubin, Von verschiedenen Ebenen. Berlin 1922; M. Boehn, Deutschland im 18. Jahrhundert. Berlin 1922; Die Erschließung der Ostalpen. Herausgegeben vom Deutschen und Österreichischen Alpenverein. 3 Bände. 1893—1894; A. Weixlgärtner, Das radierte Werk von Ferdinand Schmutzer 1896—1921. Wien 1922; R. Montecucoli, Ausgewählte Schriften, Herausgegeben von der Direktion des k. u. k. Kriegsarchivs, bearbeitet von A. Veltze. 4 Bände. Wien, Leipzig 1899—1900; L. Grünstein, Moritz Michael Daffinger und sein Kreis. Wien, Leipzig 1923; Kirchliches Handlexikon. Herausgegeben von M. Buchberger. 2 Bände. München 1907. 1912; Maria Lanckoronska, Die Buchillustration des 18. Jahrhunderts. 3 Bände. Leipzig 1932—1934; H. Tietze, Alt-Wien in Wort und Bild. Wien 1926; F. Th. Vischer, Ästhetik oder Wissenschaft des Schönen. 6 Bände.

München 1922—1923; C. Wolfsgruber, Friedrich Kardinal Schwarzenberg. 3 Bände. Wien 1900—1917; E. Devrient, Geschichte der deutschen Schauspielkunst. 2 Bände. Berlin 1905; L. Eisenberg, Großes biographisches Lexikon der deutschen Bühne im XIX. Jahrhundert. Leipzig 1903; G. M. Vischer, Topographie Oberösterreichs. Das Exemplar hat, wie die meisten des 19. Jahrhunderts, kein Titelblatt, kein Register und bringt vor den Kupferstichen den Grabstein der Barbara Salburg, die 1634 in Seitenstetten beigesetzt wurde. Die Ausgabe stammt aus dem Jahre 1827 oder 1832.

Eine begrüßenswerte Bereicherung des Besitzstandes gelang durch den Ankauf des gedruckten Gebetbuches „*Medulla sacrarum precatationum . . .*“ des Grafen Joachim Enzmüller zu Windhag. Das Werk erschien 1661 bei Matthäus Cosmerovius.

Graf Enzmüller, geboren 1600 als Sohn eines lateinischen Schulmeisters in Babenhausen in Schwaben, gest. 1678 zu Windhag in Oberösterreich, gelangte in unserem Heimatland zu großer Bedeutung in der Zeit des oberösterreichischen Bauernkrieges und in der darauffolgenden Gegenreformation. In die umfangreiche Bautätigkeit, die er in seiner 1629 erworbenen Herrschaft Windhag entfaltete, gewährt uns die „*Topographia Windhagiana*“ tiefen Einblick. Seine wertvollen Kunstschatze wurden später in alle Windrichtungen zerstreut. Die reichhaltige Bibliothek, die er mit überraschendem Verständnis aufgesammelt hatte und über deren Zusammensetzung uns die „*Bibliotheca Windhagiana*“ Aufschluß gibt, gelangte auf Grund letztwilliger Verfügung an den Dominikanerorden in Wien und 1787 zum Großteil an die Wiener Universitätsbibliothek.

Durch Erzherzog Maximilian d'Este kam 1840 das handgeschriebene Gebetbuch Enzmüllers an das Museum Francisco-Carolinum und wird jetzt als kostbarer Schatz im o.-ö. Landesarchiv aufbewahrt. Das Gebetbuch, das in den Jahren 1654—1656 entstand, ist mit künstlerisch durchgeführten Miniaturen reich ausgestattet. Von den feinsinnigen Blättern ist das mit der Darstellung der Auferweckung des Lazarus zwischen Seite 411 und 412 mit den Anfangsbuchstaben G. V. signiert, hinter denen sich der Name Georg Urtlmayr versteckt. Dieses bezeugt eindeutig die vom Landesmuseum erworbene gedruckte Ausgabe des Gebetbuches. Auf dem Titelblatt ist Urtlmayr als Schöpfer und Maler der Blätter mit vollem Namen und M. Küssel als Stecher angegeben. Ob die Stiche von Matthäus

oder Melchior Küssel stammen, ist schwer zu entscheiden, da die Technik der beiden Brüder eng verwandt ist, so daß eine genaue Zuweisung nur bei vollsignierten Blättern möglich erscheint. Der Druck folgt bis auf einige Kleinigkeiten dem handgeschriebenen Original, die Kupferstiche halten sich thematisch an die Vorlage, zeigen aber in der Wiedergabe der Einzelheiten Abweichungen von dieser und lassen in den Details die zarte Einfühlung Urtlmayrs vermissen. Da in Linz bis jetzt kein Exemplar des gedruckten Gebetbuches Enzmüllers vorhanden war, ist diese Erwerbung eine Bereicherung des heimatlichen Bücherbestandes.

In dankenswerter Weise stellte Universitätsprofessor i. R. Hofrat Dr. Hans Sperl, geb. 1861 in Weyer, eine größere Anzahl seiner juridischen Abhandlungen und seine neu erschienenen Romane der Museumsbibliothek zur Verfügung. Die sozialistische Bildungszentrale übergab der Bücherei 14 Werke. Wertvolle Hilfe beim Ausbau der heimatkundlichen Literatur erhält die Bibliothek dadurch, daß die Besprechungsexemplare des Instituts für Landeskunde der Museumsbibliothek einverleibt werden. Aus dem Nachlaß des verstorbenen Hofrates und langjährigen Direktors unseres Museums, Dr. Hermann Ubell, spendete dessen Witwe, Frau Margarete Ubell, 147 Bücher und Schriften. Diese Zuweisung ist deshalb besonders erwünscht, weil sich darunter eine größere Anzahl von Veröffentlichungen ihres Mannes befindet, die im Laufe vieler Jahre in verschiedenen Zeitschriften erschienen waren und nicht beschafft werden konnten. Sie sind uns als geistiges Vermächtnis des ehemaligen Leiters unseres Institutes besonders wertvoll.

Für die Handzeichnungenammlung wurden Blätter von Rudolf Hoflehner, Dr. Hans Eybl, Rudolf Steinbüchler, Rudolf Baschant, Johann Hazod, Dr. Adolf Mutter, Alois Wach und Alois Forstmoser erworben. Der druckgraphischen Sammlung konnten vier Radierungen von Wach mit Szenen aus dem oberösterreichischen Bauernkrieg und eine Radierung von Franz Cernajsek einverleibt werden.

Für die Porträtsammlung wurde ein Bildnis der Wiener Burgschauspielerin Julie Rettich (1809—1866) käuflich sichergestellt. Die Lithographie von Kriehuber aus dem Jahre 1855 weist ein eigenhändig geschriebenes Gedicht der Rettich auf. Ihre Persönlichkeit ist uns dadurch nahegerückt, daß sie mit Adalbert Stifter in freundschaftlicher Beziehung stand. Wie sehr der Dichter ihr schauspieleri-

sches Können schätzte, offenbart sich in der Besprechung, die er ihrem Gastspiel in Linz widmete, das sie in der Zeit vom 30. Juni bis 7. Juli 1862 absolvierte und in dem Nachruf, den er der Künstlerin in der „Linzer Zeitung“ Nr. 90, 1866, schrieb.

Ein schönes Blatt ist das Porträt des berühmten Meteorologen Karl Kreil, geb. 1798 in Ried i. I., gest. 1862 in Wien. Die Lithographie stammt von Dauthage aus dem Jahre 1855. Ein Porträt Anton Bruckners von dem Wiener Zeichner und Radierer Jakob Groh verdient gleichfalls Erwähnung. Der Porträtist Rudolf Wernicke spendete 26 eigene Arbeiten, Bildnisse bedeutender oberösterreichischer Persönlichkeiten. Um die oberösterreichische Abteilung der Porträtsammlung systematisch weiter auszubauen, wurden von den in der Stifter- und Ischler Ausstellung zur Schau gebrachten Bildnissen Photokopien angefertigt. Dr. Kurt Holter hat über Auftrag eine Liste der im Stifte Kremsmünster befindlichen, für die oberösterreichische Porträtsammlung einschlägigen Bildnisse zusammengestellt, von denen Photokopien gemacht werden sollen.

Der oberösterreichischen Ortsansichtensammlung sind 14 Originalzeichnungen zugewachsen. Ein großes koloriertes lithographisches Blatt, eine Ansicht Ischls von Sandmann, spendete der Leiter der volkswissenschaftlichen Abteilung des Landesmuseums, Dr. Franz Lipp. In Verfolg des planmäßigen Ausbaues dieser Sammlung wurden von den Ortsansichten, die im Rahmen der Stifter- und Ischler Ausstellung vorgeführt wurden, photographische Aufnahmen gemacht. Die Aktion, von besonders interessanten alten Ansichten getreue Kopien herstellen zu lassen, wurde fortgesetzt. Im Schloßarchiv Weinberg fanden sich topographisch wertvolle Blätter, darunter solche von Kefermarkt, von denen ebenfalls Lichtbildaufnahmen gemacht wurden. Die von Dr. Holter durchgeführte Zusammenstellung aller im Stifte Kremsmünster als Einzelblätter oder auf Gemälden befindlichen Ansichten des Stiftes und oberösterreichischer Orte hatte ein überraschend günstiges Ergebnis.

Der wertvolle Besitz des handschriftlichen Nachlasses Franz Stelzhamers wurde 1948 neuerdings ergänzt durch den Ankauf des Originalmanuskriptes der Erzählung „Franz Gipfel und seine Familie“. Sie umfaßt 37 Seiten und war ursprünglich im Besitze der Frau des steiermärkischen Schriftstellers Peter Rosegger. Die prächtige Erzählung erschien zuerst 1856 in dem Taschenbuch „Aurora“;

S. 244 bis 272. Außerdem wurde ein Brief Stelzhamers vom Oktober 1848 erworben. Von Frau Friederike Wöß-Prenner in Neufelden bekam das Landesmuseum durch Kauf zwei Bruckner-Briefe und fünf von seiner Hand beschriebene Visitkarten, die der Meister ihrer Mutter Ernestine Korda, nachmalige Prenner, geschickt hatte. Sie sind rein persönlich gehaltene Glückwunschsreiben Bruckners aus den neunziger Jahren. Allgemeineres Interesse verdient ein beigeschlossener Brief ihres Onkels, in dem dieser seinen Besuch bei Bruckner im Belvedere schildert und einige Blätter mit persönlichen Erinnerungen der Korda an den Meister.

Um die beängstigende Raumnot in der Bibliothek zu mildern und eine Neuaufstellung der Bücherbestände vielleicht doch zu ermöglichen, wurde damit begonnen, die Duplikate in das Depot im Landhaus zu überstellen und alte Werke, die nur sehr selten beansprucht werden und keinen bibliophilen Wert besitzen, dort so zur Aufstellung zu bringen, daß sie jederzeit greifbar sind.

Mit Datum vom 11. Dezember 1948 hat das Ministerium für Vermögenssicherung und Wirtschaftsplanung seine Einwilligung zur Überführung der Buchbestände der ehemaligen Reichsrundfunkgesellschaft in St. Florian in das Landesmuseum gegeben. Dieses übernimmt die Bibliothek derzeit in Verwahrung.

Zur Sicherung der kostbaren alten Drucke der Museumsbibliothek wurde auch in diesem Berichtsjahr eine größere Anzahl seltener Bücher in der Buchbinderwerkstätte der Frau Eleonore Klee in St. Florian kunstgerecht restauriert.

Dr. Johann Oberleitner.

10. Institut für Landeskunde.

Die Arbeiten am „Biographischen Archiv von Oberösterreich“, an der bibliographischen Verzeichnung des heimatkundlichen Schrifttums über Oberösterreich und das „Verzeichnis der oberösterreichischen Neuerscheinungen“ wurden fortgeführt.

Neben der Herausgabe der „Oberösterreichischen Heimatblätter“ und des „Oberösterreichischen Kulturberichtes“ wurden die Vorarbeiten für den geschichtlichen und kulturellen Teil des zu schaffenden oberösterreichischen Heimatatlas begonnen.

Gemeinsam mit dem Oberösterreichischen Musealverein wurden die heimatkundlichen Freitag-Vorträge und Führungen fortgesetzt

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1949

Band/Volume: [94](#)

Autor(en)/Author(s): Oberleitner Hans [Johann]

Artikel/Article: [Wissenschaftliche Tätigkeit und Heimatpflege in Oberösterreich. Landesmuseum. Bücherei. 35-40](#)